

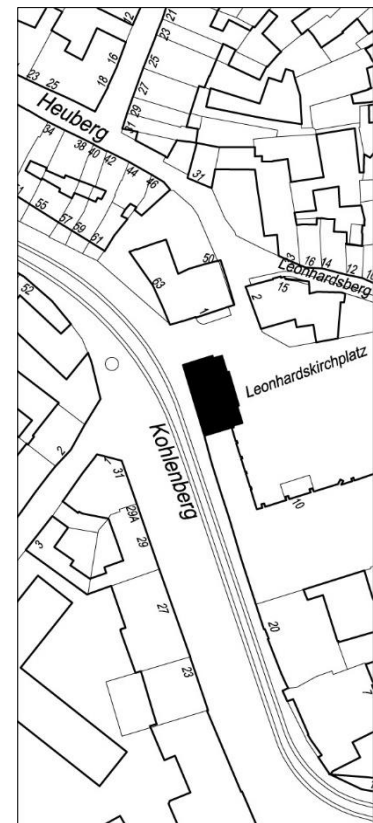
LEONHARDSKIRCHPLATZ 11

Bautypus	Wohnhaus	Gemeinde	Basel
Bauzeit	1842	Quartier	Altstadt Grossbasel
Bauherrschaft	Reformierte Kirche Basel-Stadt	Zone	Schutzzone
Architekt	Amadeus Merian (1808–1889)		

Die Wohnung des «zweiten Helfers» der Leonhardskirche wurde 1842 nach Plänen des Bauinspektors Amadeus Merian erbaut. Für das Haus musste ein Teil der sogenannten Friedhofshalle am Laienfriedhof der Leonhardskirche abgebrochen werden. Merian behielt die Bauflucht am Kohlenberg bei, rückte die Vorderfassade jedoch vor, so dass das Haus eine Grundfläche von 19,60 x 11,10 m erhielt.

Das villenartige, bis auf den Anstoss an die Friedhofshalle freistehende Haus weist zum Kirchplatz zwei Geschosse auf, zum tiefer liegenden Kohlenberg hingegen drei. Die Fassade zum Platz ist symmetrisch aufgebaut und wird in klassischer Manier durch einen dreiachsigen, mit Dreiecksgiebel versehenen Mittelrisalit dominiert. Die seitlichen Achsen sind zurückgesetzt; ursprünglich wurde der Risalit von offenen Veranden flankiert, die erst 1938, nach dem Erwerb des Hauses durch den Staat, zu Räumen mit Dachterrassen umgebaut wurden. Dem kirchlichen Ambiente entsprechend wählte Merian eine neugotische Dekoration des Hauses: Sowohl die Haustür, die Fenster-Oberlichter als auch die Balustrade auf den ehemaligen Veranden weisen spätgotische Masswerkformen auf. Im Inneren wurde das Haus für die Büronutzung durch die Kirche und staatlichen Institutionen mehrfach umgebaut. Aus der Erbauungszeit erhalten ist das Treppenhaus mit dem eichenen Treppengeländer, dessen Stäbe sich in ihrer Mitte zu einer dem Treppenanstieg entsprechend verzerrten Masswerkfiguration zusammenschliessen.

Als Teil des Œuvres des Bauinspektors Amadeus Merian (Hotel Les Trois Rois, Café Spitz, Warteck, ehem. Töchterschule am Totengässlein) weist das Haus einen besonderen architekturgeschichtlichen Wert auf; es dokumentiert die Basler Bautätigkeit in der Biedermeierzeit und eine Hinwendung zu neugotischen Einzelformen unter Beibehaltung eines klassizistischen Grundtyps (auch als «romantischer Klassizismus» bezeichnet).



Denkmalbegriff nach § 5 DSchG vom 20. März 1980 (Stand 01. Juli 2020)	
x Einzelwerk	x kultureller Wert
Ensemble	geschichtlicher Wert
Rest eines Einzelwerks oder Ensembles	x architekturhistorischer Wert
	künstlerischer Wert
	x städtebaulicher Wert